

Bonns Rüstung verschlingt Milliarden

Zum Parteilehrjahr*)

Im Hauptdokument der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom Juni 1969 sind aus genauer Analyse des Imperialismus Aussagen und Schlußfolgerungen enthalten, die durch die staatsmonopolistische Entwicklung in der westdeutschen Bundesrepublik tagtäglich auf das augenscheinlichste bestätigt werden. Auch Westdeutschland ist von der Feststellung nicht ausgeschlossen, daß sich das kapitalistische System insgesamt in der dritten Etappe seiner allgemeinen Krise befindet und von einer außerordentlichen Verschärfung des kapitalistischen Grundwiderspruchs gekennzeichnet ist. Dabei handelt es sich nicht nur um eine Verschärfung des Widerspruchs zwischen Kapital

und Arbeit, sondern um einen tiefgreifenden Widerspruch zwischen den Lebensinteressen des Volkes und den herrschenden Gruppen der Finanzoligarchie.¹⁾

Eines der dringlichsten Probleme der Gegenwart ist die Sicherung und Erhaltung des Friedens. Ein Schritt dazu ist die Einschränkung der Rüstungsproduktion, die für die kapitalistischen Rüstungsmonopole zur Quelle maßloser Profite geworden ist. Das Hauptdokument stellte fest, daß der Kapitalismus den nationalen Reichtum verschwendet und einen großen Teil der wissenschaftlichen Entdeckungen sowie enorme materielle Mittel für Kriegszwecke verwendet.²⁾

Jährlich bald 20 Milliarden DM

Die NATO-Staaten haben in zwanzig Jahren, von 1949 bis 1969, insgesamt 1349 Milliarden Dollar für die Rüstung ausgegeben. Diese kaum vorstellbare Geldsumme ist mit den verderblichen Rüstungsmonopolen „umchiedenstern Mittel und Methoden aus den Lohntütten der Werktätigen in die Stahlresore

verteilt“ worden. Auch der westdeutsche Staatshaushalt weist beträchtliche Belastungen durch die Rüstung auf. Die Ausgaben für die Bundeswehr stiegen von 5326,8 Millionen DM im Jahre 1957 auf 18 800 Millionen DM im Jahre 1969; eine Erhöhung auf 22 138 Millionen DM bis 1973 ist geplant. Seit 1955 hat damit jeder Bundesbürger 4290 DM für die Rüstung ausgegeben müssen; für

Bildung und Wissenschaft hingegen hat der Bonner Staat von 1955 bis 1968 je Kopf der Bevölkerung nur 1315 DM aufgebracht.

Die Kosten- und Profitsteigerung in der westdeutschen Rüstung verdeutlichen folgende Beispiele: Der Kampfpanzer „M 48“ kostete 550 000 DM, der moderne Panzer „Leopard“ dagegen muß mit 1,1 Millionen DM bezahlt werden; das Transportflugzeug „Noratlas“ kostete 4,5 Millionen DM, für die „Transall“ sind 24,1 Millionen DM aufzubringen. Die Kosten für einen Zerstörer erhöhten sich von 105 Millionen DM auf 207 Millionen DM.

Die steigenden Rüstungslasten in den imperialistischen Ländern sind die Hauptursache für die dort zu beobachtenden inflationären Tendenzen. In Westdeutschland stiegen von 1948 bis 1969 die Verbraucherpreise um 41 Prozent. Gemessen am Jahre 1948 (1 DM = 100) sank die Kaufkraft der Deutschen Mark um fast ein Drittel (1 DM = 71). Zur gleichen Zeit aber schnellen die Profite der Monopole wie selten zuvor in die Höhe. Die Bruttoprofite der 100 größten Aktiengesellschaften Westdeutschlands stiegen von 21,88 Milliarden DM im Jahre 1966 auf 27,08 Milliarden DM im Jahre 1968; das ist eine Zunahme um 23,8 Prozent. Die Bruttolohn- und -gehaltssumme aber erhöhte sich von 22,86 Milliarden DM im Jahre 1966 auf ganze 24,02 Milliarden DM im Jahre 1968, das ist eine Zunahme um 5,1 Prozent.³⁾ Die volle Bedeutung dieser Zahlen als Ausdruck der ungeheuren Ausbeutung der westdeutschen Arbeiter wird aber erst richtig deutlich, wenn man sich die westdeutsche Klassenstruktur vor Augen hält: Die Mehrheit der Bevölkerung wird von einer handvoll Großkonzernen ausgebeutet.

Eine der wesentlichsten Ursa-

*) Diese Konsultation erscheint zum Parteilehrjahr, speziell für die Zirkel zum Studium von Grundlehren des Marxismus-Leninismus